

Antrag

des Abg. Raimund Haser u. a. CDU

und

Stellungnahme

**des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz**

Bewirtschaftung und Vermarktung natürlicher Ressourcen in Oberschwaben

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. welche Wirtschaftskraft und Wertschöpfung – in üblichen Kennzahlen angegeben – die Landkreise Biberach und Ravensburg repräsentieren (unter Darstellung, welche natürlichen Ressourcen hierdurch maßgeblich in Anspruch genommen werden);
2. wie sie die wirtschaftliche Situation und Bedeutung der Landwirtschafts- und Forstbetriebe im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg einschätzt;
3. wie sich die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg darstellt (mit Angabe, wie groß die Höfe nach Umsatz, Beschäftigten, bewirtschafteter Fläche in Hektar und Anzahl der gehaltenen Nutztiere sind);
4. wie viele landwirtschaftliche Betriebe im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg im Neben- und im Haupterwerb betrieben werden (mit Darstellung, wie sich der Generationswechsel in den landwirtschaftlichen Familienbetrieben vollzieht);
5. wie viel Milch im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg jährlich erzeugt und vermarktet wird (mit Angabe der Höhe des Verarbeitungsgrads in der Region) und welche wirtschaftliche Wertschöpfung in vor- und nachgelagerten Bereichen der Milchwirtschaft im Landkreis Ravensburg und im Landkreis Biberach verbleibt (unter Darstellung, welcher Anteil in Prozent der vor Ort erzeugten Milch regional vermarktet werden kann);

6. wie viele Festmeter Holz im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg pro Jahr eingeschlagen und vermarktet werden (mit Angabe, welche wirtschaftliche Wertschöpfung in vor- und nachgelagerten Bereichen der Holzwirtschaft im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg verbleibt);
7. welche regionalen Vermarktungsstrukturen, überbetriebliche Kooperationen, staatlich induzierte Kooperationen und sonstige regionale Wertschöpfungsketten im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg bereits etabliert und erfolgreich sind;
8. wie die unteren Naturschutzbehörden, die Landschaftserhaltungsverbände und sonstige öffentliche Stellen, die sich um die Landschaftserhaltung und den Naturschutz bemühen, personell ausgestattet sind (mit Angabe, wer für die Personal- und Sachkosten jeweils aufkommt);
9. in welcher Höhe FAKT-Zahlungen für zusätzliche Naturschutz-Maßnahmen der 2. Säule im letzten komplett erfassten Abrechnungsjahr in den Landkreis Biberach und in den Landkreis Ravensburg geflossen sind (mit Angabe, welche die fünf am stärksten genutzten FAKT-Programme des letzten komplett erfassten Abrechnungsjahrs waren [mit Programmname, Fläche in Hektar und Auszahlungsbetrag je Programm]);
10. welche zusätzlichen Weiterentwicklungsmöglichkeiten durch die mögliche Schaffung eines Biosphärengebiets für die Milch-, Land- und Forstwirtschaft sowie den Tourismus und den Naturschutz im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg erreicht werden könnten (unter Darstellung, welche Unterstützung ein Biosphärengebiet diesbezüglich leisten kann);
11. wie neue Geschäftsmodelle und Vermarktungschancen in einem möglichen Biosphärengebiet konkret gefördert und begleitet werden – zusätzlich zu den zahlreichen bestehenden Programmen;
12. welche Beispiele es für Investitionsbeihilfen für Landwirte oder Landeigentümer und -bewirtschafter innerhalb eines Biosphärengebietes zusätzlich zu den Hilfen, die bereits aus Programmen wie AFP, LEADER, LPR oder ELR bekannt sind, gibt.

27.7.2022

Haser, Burger, Dörflinger, Hailfinger, Dr. Pfau-Weller,
Schuler, Dr. Schütte, Vogt CDU

Begründung

Die Landkreise Biberach und Ravensburg verfügen über eine einzigartige Kulturlandschaft, die durch jahrhundertealte Bewirtschaftung entstanden ist. Der Antrag soll ergänzend zum Antrag Drucksache 17/2251 klären, in welchen Strukturen die Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg erfolgt, welche Initiativen und Programme zum Erhalt der Kulturlandschaft und der Natur bereits existieren und wie diese von der möglichen Ausweisung eines Biosphärengebietes zusätzlich profitieren könnten. Gleichzeitig soll der Landesregierung durch diesen Antrag die Möglichkeit gegeben werden, auf Bedenken und Sorgen der Bevölkerung einzugehen.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 8. September 2022 Nr. Z(27)-0141.5/128F nimmt das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und dem Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. welche Wirtschaftskraft und Wertschöpfung – in üblichen Kennzahlen angegeben – die Landkreise Biberach und Ravensburg repräsentieren (unter Darstellung, welche natürlichen Ressourcen hierdurch maßgeblich in Anspruch genommen werden);

Zu 1.:

Der Landkreis Biberach zählt zu den wirtschaftsstarken Gebieten Baden-Württembergs mit zahlreichen namhaften Unternehmen unterschiedlichster Branchen. Mit einer Arbeitslosenquote von 2,7 % im Jahr 2020 wies der Landkreis die im Kreisvergleich niedrigste Arbeitslosenquote des Landes Baden-Württemberg auf.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag im Jahr 2019 im Landkreis Biberach bei 10,9 Mrd. Euro. Damit trägt der Landkreis rund 2,3 % zum BIP Baden-Württembergs bei. Das BIP des Landkreises Biberach ist in den vergangenen Jahren nahezu kontinuierlich gestiegen. Insgesamt hat das BIP des Landkreises Biberach seit dem Jahr 2010 um mehr als 50 % zugenommen, im Landesschnitt ist das BIP in diesen Jahren um 36 % gestiegen.

Deutlich mehr als die Hälfte der Bruttowertschöpfung des Landkreises Biberach wird im Wirtschaftsbereich des Produzierenden Gewerbes erwirtschaftet. Auf das Produzierende Gewerbe einschließlich Baugewerbe entfielen knapp 57 % der Bruttowertschöpfung des Jahres 2019. Im Landesdurchschnitt lag der Anteil des Produzierenden Gewerbes einschließlich Baugewerbe im Jahr 2019 bei 39 %.

Die Branchenschwerpunkte im Landkreis liegen in der Herstellung von Baumaschinen, in der medizinischen und chemisch-pharmazeutischen Industrie, im Werkzeugmaschinenbau sowie in der Metallbearbeitung. Auch die zahlreichen mittelständischen und kleinen Unternehmen tragen wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg bei. Mit deutlichem Abstand folgte der Wirtschaftsbereich der Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen mit einem Anteil an der erwirtschafteten Bruttowertschöpfung von 18,8 % (BW: 23,6 %). Anteilsmäßig weniger Bruttowertschöpfung wird in den Bereichen Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit 12,1 % (BW: 17,6 %) und Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation mit 9,9 % (BW: 18,2 %) erwirtschaftet. Die Land- und Forstwirtschaft trug im Landkreis Biberach mit einem Anteil von 1,2 % zur Bruttowertschöpfung bei (BW: 0,6 %).

Der Bedeutung der Wirtschaftsbereiche entsprechend arbeitete mit einem Anteil von 54,9 % der größte Teil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2020 im Produzierenden Gewerbe (BW: 35,6 %). 15,7 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Landkreises Biberach waren in den Wirtschaftsbereichen Handel, Verkehr und Gastgewerbe tätig, in Dienstleistungsberufen arbeiteten 28,7 % der Beschäftigten (BW: 43,8 %).

Der Landkreis Ravensburg ist flächenmäßig mit rund 1.632 km² der zweitgrößte Landkreis in Baden-Württemberg. 60 % der Flächen im Landkreis Ravensburg werden landwirtschaftlich genutzt. Der Wirtschaftsstandort Ravensburg zeichnet sich nicht nur durch Großunternehmen aus, sondern ist vor allem von innovativen klein- und mittelständische Unternehmen geprägt, viele davon im Familienbesitz.

Rund 121.000 Menschen haben im Landkreis Ravensburg einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz. Die hervorragenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kommen auch dadurch zum Ausdruck, dass der Landkreis Ravensburg landesweit regelmäßig eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten vorweist (3 %). Rund 3.000 Unternehmen in der Stadt Ravensburg beschäftigen 45.000 Arbeitnehmer. Täglich pendeln rund 27.000 Personen aus der Region nach Ravensburg zur Arbeit. Die dynamische Entwicklung des Wirtschaftsstandorts lässt sich insbesondere durch die Zunahme von jährlich rund 1.000 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen in den letzten Jahren ableiten.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag im Jahr 2019 im Landkreis Ravensburg bei 13,5 Mrd. Euro. Damit trägt der Landkreis rund 2,9 % zum BIP Baden-Württembergs bei. Das BIP des Landkreises Ravensburg hat sich seit dem Jahr 2010 um 47 % erhöht und damit ebenfalls deutlich stärker zugenommen als im Landesdurchschnitt.

Rund zwei Drittel der Bruttowertschöpfung des Landkreises Ravensburg werden im Dienstleistungsbereich und ein Drittel im Produzierenden Gewerbe erwirtschaftet. Die Land- und Forstwirtschaft trug im Landkreis Ravensburg mit einem Anteil von 1,1 % zur Bruttowertschöpfung bei (BW: 0,6 %).

2. wie sie die wirtschaftliche Situation und Bedeutung der Landwirtschafts- und Forstbetriebe im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg einschätzt;

Zu 2.:

Obwohl die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe rückläufig ist, hat die Landwirtschaft aufgrund ihrer Vielseitigkeit weiterhin einen hohen Stellenwert für die Landkreise Biberach und Ravensburg. Die Landwirtschaft prägt die Kulturlandschaft in den beiden Landkreisen. Auch wenn sie nur noch einen geringen Anteil am gesamten Arbeitsplatz- und Wirtschaftsaufkommen einnimmt, ist sie dennoch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Landwirtschaft produziert hochwertige Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe und spielt eine wichtige Rolle für den Ressourcenschutz, die Pflege der Kulturlandschaft sowie den Klimaschutz.

Darüber hinaus übernimmt sie gesellschaftliche, soziale und ökologische Verantwortung für den ländlichen Raum.

Wirtschaftsergebnisse landwirtschaftlicher Betriebe liegen auf Landkreisebene nicht vor. Für die wirtschaftliche Situation landwirtschaftlicher Betriebe sind Veränderungen der jeweiligen Marktsituationen (Rohstoff-, Energie- und Betriebsmittelmärkte inkl. Bodenmarkt, Finanzmärkte, Agrargüter- und Lebensmittelmärkte) sowie die Ernteerträge beeinflussende Wetterlagen unmittelbar wichtige Einflussfaktoren. Die Einkommen in der Landwirtschaft schwanken stark und weisen im Vergleich der Betriebsformen eine sehr deutliche Spreizung der Einkommenshöhe und auch in ihrer Entwicklung über die Jahre auf.

3. wie sich die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg darstellt (mit Angabe, wie groß die Höfe nach Umsatz, Beschäftigten, bewirtschafteter Fläche in Hektar und Anzahl der gehaltenen Nutztiere sind);

Zu 3.:

Im Landkreis Biberach bewirtschafteten 2020 rund 1.600 Betriebe eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 75.200 ha, darunter rund 25.000 ha Grünland, rund 15.500 ha Ackerfutter und über 30.000 ha Getreidebau. Die durchschnittliche Be-

triebsgröße liegt bei rund 46 ha. Angaben zur Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe nach Umsatz liegen nicht vor. Untergliedert nach Betriebsformen sind rund die Hälfte der Landwirtschaftsbetriebe Futterbaubetriebe mit der Hauptproduktionsrichtung Milchvieh- und Rinderhaltung, gefolgt von Ackerbaubetrieben mit einem Anteil von rund 30 %. In 5 % der Betriebe dominiert die Schweinehaltung die landwirtschaftliche Produktion. Die Tierbesatzdichte lag in 2020 bei 1,02 GV/ha.

Im Landkreis Ravensburg wirtschafteten 2020 rund 2.250 Betriebe auf einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von rund 86.000 ha, davon rund zwei Drittel Dauergrünland. Entsprechend sind im Landkreis Ravensburg reine Futterbaubetriebe mit Milchviehhaltung die mit Abstand vorherrschende Betriebsform. Ravensburg ist der milchviehstärkste Landkreis im Land. Die Tierbesatzdichte lag 2020 bei 1,27 GV/ha.

Strukturdaten zu den landwirtschaftlichen Betrieben in den Landkreisen Biberach und Ravensburg und deren Entwicklung seit 2010 sind in nachfolgender Tabelle zusammengestellt:

Tabelle 1: Landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebsformen

	2010	2016	2020
Landkreis Biberach	Anzahl		
Landwirtschaftliche Betriebe insg. ¹⁾	1.848	1.714	1.633
davon ²⁾			
Ackerbaubetriebe	348	481	499
Dauerkulturbetriebe	6	6	8
Futterbaubetriebe	1.026	867	793
Veredlungsbetriebe	156	113	102
Landkreis Ravensburg			
Landwirtschaftliche Betriebe insg. ¹⁾	2.560	2.340	2.250
davon ²⁾			
Ackerbaubetriebe	190	286	356
Dauerkulturbetriebe	137	130	117
Futterbaubetriebe	1.983	1.721	1.592
Veredlungsbetriebe	55	43	41

¹⁾ Abgrenzung nach AgrStatG von 2010: Landwirtschaftliche Betriebe mit 5 ha und mehr LF

²⁾ Klassifizierung nach dem europäischen System der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung
Datenquelle: Agrarstrukturerhebung/Landwirtschaftszählung.

Tabelle 2: Landwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur 1999 bis 2020

	1999	2010	2020
Landkreis Biberach	Anzahl		
Betriebe insgesamt ¹⁾	2.635	1.848	1.633
mit unter 5 ha LF	108	56	62
5 bis unter 10 ha LF	419	239	210
10 bis unter 20 ha LF	641	386	357
20 bis unter 50 ha LF	1.050	605	471
50 und mehr ha LF	417	562	533
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	ha		
Fläche insgesamt	78.259	76.332	75.205
Durchschnittliche Betriebsgröße	29,7	41,3	46,1
Landkreis Ravensburg	Anzahl		
Betriebe insgesamt ¹⁾	3.452	2.560	2.250
mit unter 5 ha LF	188	152	112
5 bis unter 10 ha LF	489	311	362
10 bis unter 20 ha LF	893	617	502
20 bis unter 50 ha LF	1.570	934	643
50 und mehr ha LF	312	546	631
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	ha		
Fläche insgesamt	89.230	86.216	85.956
Durchschnittliche Betriebsgröße	25,8	33,7	38,2

Datenquelle: Agrarstrukturerhebung/Landwirtschaftszählung

4. wie viele landwirtschaftliche Betriebe im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg im Neben- und im Haupterwerb betrieben werden (mit Darstellung, wie sich der Generationswechsel in den landwirtschaftlichen Familienbetrieben vollzieht);

Zu 4.:

Nachfolgende Tabellen enthalten Daten zur Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbsform in den Landkreisen Biberach und Ravensburg und deren Entwicklung seit 1999. Im Landkreis Biberach überwiegen die Nebenerwerbsbetriebe mit einem Anteil an den landwirtschaftlichen Einzelunternehmen von 56,5 %, der Anteil der Haupterwerbsbetriebe beläuft sich auf 43,5 %. Im Landkreis Ravensburg stellt sich die Situation gegensätzlich dar. Dort überwiegen die Haupterwerbsbetriebe mit einem Anteil von 56,1 % an den Einzelunternehmen, auf die Nebenerwerbsbetriebe entfällt ein Anteil von 43,9 %. In beiden Landkreisen nimmt der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe im Zeitablauf kontinuierlich zu, während der Anteil der Haupterwerbsbetriebe abnimmt.

Tabelle 3: Landwirtschaftliche Betriebsstruktur nach Erwerbsform

	1999	2010	2020
Landkreis Biberach	Anzahl		
Betriebe insgesamt ¹⁾	2.635	1.848	1.633
darunter			
der Rechtsform Einzelunternehmen	2.553	1.718	1.426
davon			
Haupterwerbsbetriebe	1.390	875	621
Nebenerwerbsbetriebe	1.163	843	805
Anteil der ...	%		
Haupterwerbsbetriebe	54,4	50,9	43,5
Nebenerwerbsbetriebe	45,6	49,1	56,5
Landkreis Ravensburg	Anzahl		
Betriebe insgesamt ¹⁾	3.452	2.560	2.250
darunter			
der Rechtsform Einzelunternehmen	3.341	2.396	1.995
davon			
Haupterwerbsbetriebe	2.347	1.517	1.119
Nebenerwerbsbetriebe	994	879	876
Anteil der ...	%		
Haupterwerbsbetriebe	70,2	63,3	56,1
Nebenerwerbsbetriebe	29,8	36,7	43,9

¹⁾ Abgrenzung nach AgrStatG von 2010: Landwirtschaftliche Betriebe mit 5 ha und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) oder Erzeugungseinheiten; Vergleichbarkeit durch unterschiedliche Typisierung 1999 und 2010 eingeschränkt.

Datenquelle: Agrarstrukturerhebung/Landwirtschaftszählung

Die Entwicklung der Betriebsstruktur lässt auch Rückschlüsse auf den Generationswechsel in den landwirtschaftlichen Familienbetrieben zu. In den vergangenen Jahren ging die Zahl landwirtschaftlicher Betriebe auf der einen Seite kontinuierlich zurück, auf der anderen Seite hat sich aber die Abnahmerate jedoch fortlaufend verringert. Das Tempo des agrarstrukturellen Wandels – gemessen an der Zahl der Betriebe – hat sich stetig verlangsamt. Für die Verlangsamung des strukturellen Wandels sind verschiedene Gründe von Bedeutung. Zum einen verbleiben im Strukturwandel Betriebe mit größeren Produktionspotenzialen und einem solideren wirtschaftlichen Fundament. Zum anderen treten vermehrt neue und kooperative Betriebsformen in Erscheinung, wie insbesondere die Personengesellschaften in Form Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR), die in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen und sich neben den Einzelunternehmen zu einer relevanten Größe entwickelt haben. Im Jahr 2020 wurden in den Landkreisen Biberach und Ravensburg über ein Zehntel (13 % bzw. 11%) der Betriebe als Personengesellschaft bewirtschaftet.

5. wie viel Milch im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg jährlich erzeugt und vermarktet wird (mit Angabe der Höhe des Verarbeitungsgrads in der Region) und welche wirtschaftliche Wertschöpfung in vor- und nachgelagerten Bereichen der Milchwirtschaft im Landkreis Ravensburg und im Landkreis Biberach verbleibt (unter Darstellung, welcher Anteil in Prozent der vor Ort erzeugten Milch regional vermarktet werden kann);

Zu 5.:

In den Landkreisen Biberach und Ravensburg wurden 2020 zusammen 703.200 t Milch an Molkereien geliefert (RV: 473.200, BC: 230.000). In Baden-Württemberg wurden 2020 geschätzte 96,6 % der erzeugten Milch an Molkereien geliefert, ca. 2,7 % im Erzeugerbetrieb verfüttert, ca. 0,3 % im Erzeugerbetrieb frisch verbraucht und ca. 0,5 % direkt vermarktet. Regionale Daten liegen dazu nicht vor.

Abgeleitet davon wurden in den Landkreisen Biberach und Ravensburg 2020 zusammen 727.900 t Milch erzeugt (RV: 489.800, BC: 238.100).

Diese Milch wurde in verschiedene Molkereien geliefert. Daten zum Verarbeitungsgrad liegen nicht vor.

Abgeleitet von den Umsätzen der deutschen Molkereiwirtschaft in 2020 von 28,24 Mrd. Euro für 32,552 Mio. t = 86,8 ct/kg Milch ergeben sich Molkereiumsätze von 610 Mio. Euro. Bei einem durchschnittlichen Erzeugerpreis von 34,68 ct/kg kamen 2020 auf den Höfen 244 Mio. Euro an (alle Zahlen netto, ohne Mehrerlöse für den Anteil an Bio-Milch).

Wieviel an Wertschöpfung im vor- und nachgelagerten Bereich in den beiden Kreisen verbleibt, lässt sich mangels Daten nicht beziffern. Ein Teil der Molkereiumsätze mit Milch aus den beiden Landkreisen erfolgt in den angrenzenden Landkreisen, gleichzeitig fließt aber auch Milch aus angrenzenden Landkreisen zur OMIRA, dem Bergpracht Milchwerk und verschiedenen Käsereien im Kreis Ravensburg.

Der Milchverbrauch in den beiden Landkreisen ist nicht bekannt. Abgeleitet von Bundeszahlen (Verbrauch 2020: 395,7 kg/Kopf und Jahr, Summe aller Milchprodukte, in Vollmilchwert) könnte der Verbrauch in den beiden Kreisen (RV: 285.888 Einwohner, Verbrauch: 113.122 t, BC: 202.250 Einwohner, Verbrauch: 80.030 t) zusammen bei ca. 193.142 t liegen. Dies ist eine Schätzung, die unterschiedliche regionale Verzehrgeohnheiten nicht berücksichtigt. Bei einer Produktion von 727.900 t könnten also theoretisch nur 26,5 % der erzeugten Milch auch in den beiden Kreisen abgesetzt werden. Umgekehrt bedeutet dies einen rechnerischen Selbstversorgungsgrad von 377 %. Dies sind lediglich Salden.

6. wie viele Festmeter Holz im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg pro Jahr eingeschlagen und vermarktet werden (mit Angabe, welche wirtschaftliche Wertschöpfung in vor- und nachgelagerten Bereichen der Holzwirtschaft im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg verbleibt);

Zu 6.:

Landkreisbezogene Daten liegen der Landesregierung hierzu u. a. aus kartellrechtlichen Gründen nicht vor. Daten für den Regierungsbezirk Tübingen hat zuletzt die Clusterstudie Forst & Holz Baden-Württemberg 2010 erhoben. Die Waldfläche im Regierungsbezirk lag im Jahr 2007 mit 298.572 ha bei 33,5 %. Bei einem durchschnittlichen Flächenvorrat von 384 Vfm/ha (lt. BWI 2) entstammen, bezogen auf den durchschnittlichen Gesamteinschlag in Baden-Württemberg in der Periode von 2000 bis 2009 (rund 9,4 Mio. Fm), rund 20 % der Holzerntemenge aus dem Regierungsbezirk (rd. 1,8 Mio. Fm). Diese Holzerntemenge wurde im identischen Betrachtungszeitraum zu 87 % als Stammholz und zu 13 % als Industrieholz gehalten. Die zugehörigen Baumartenanteile gliedern sich in 84 % Fichte, 3,5 % Kiefer/Lärche, 11,8 % Buche und andere Laubbäume und 0,7 % Eiche. 98 % des im Regierungsbezirk Tübingen geschlagenen Holzes verblieb im Referenzzeitraum in Deutschland, rund 83 % in Baden-Württemberg und rund 69 % unmittelbar im Regierungsbezirk. Dies dokumentiert eine hohe Wertschöpfung in der ersten Verarbeitungsstufe unmittelbar in der Region.

7. welche regionalen Vermarktungsstrukturen, überbetriebliche Kooperationen, staatlich induzierte Kooperationen und sonstige regionale Wertschöpfungsketten im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg bereits etabliert und erfolgreich sind;

Zu 7.:

In den Landkreisen Biberach und Ravensburg gibt es zahlreiche regionale Vermarktungsstrukturen und -kooperationen. Nachfolgend sind einige bedeutende Maßnahmen und Projekte aufgeführt:

Im Rahmen der Marktstrukturförderung werden auch in den Landkreisen Biberach und Ravensburg wirtschaftlich agierende Erzeugerzusammenschlüsse und Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen unterstützt. Ein Schwerpunkt liegt hier insbesondere bei Unternehmen im Bereich der Milchverarbeitung. Aber auch im Bereich der Verarbeitung von Kartoffeln, Getreide oder Trocknungsprodukten haben sich in Oberschwaben regionale Vermarktungsstrukturen weiterentwickelt, die zu einer nachhaltigen Wertschöpfung vor Ort beitragen.

Im Bereich des Clusters Forst & Holz hat sich seit 2009 die proHolz Allgäu-Oberschwaben engagiert und die Wertschöpfungskette Holz intensiv vernetzt. Diese Aufgabe führt seit 2021 die proHolzBW GmbH fort.

Der Regierungsbezirk Tübingen zeichnet sich zum Referenzjahr 2008 im Cluster Forst & Holz durch 2.941 Betriebe mit 33.498 Beschäftigten und einem Umsatz von rd. 4 Mrd. Euro aus. Dieser Umstand in Verbindung mit der anhaltend hohen Investitionsfreude sowie einem zum Zeitpunkt 2008 bereits hohen Anlagenbestand entlang der Wertschöpfungskette Forst und Holz lässt den Rückschluss zu, dass eine etablierte regionale Vermarktungsstruktur bereits seit mehreren Jahren vorliegt.

Die „Schmeck den Süden“-Gastronomen und die „Schmeck den Süden“ – Genuss außer Haus (Gemeinschaftsverpflegung) sind baden-württembergische Vereinigungen regional arbeitender Restaurants bzw. Gemeinschaftsverpflegungsbetriebe und setzen den Standard für vertrauenswürdigen, transparenten, regionalen Genuss im Rahmen der auch vom Land geförderten Projekte „Regionale Speisekarte“ bzw. „Regionale Speisekarte – Gemeinschaftsverpflegung“. Im Landkreis Biberach nimmt ein Gastronom an der Vereinigung der „Schmeck den Süden“-Gastronomen teil, wie auch ein Gemeinschaftsverpflegungsbetrieb bei den „Schmeck den Süden“ – Genuss außer Haus. Im Landkreis Ravensburg nehmen drei Gastronomen bei den „Schmeck den Süden“-Gastronomen teil, wie auch ein Gemeinschaftsverpflegungsbetrieb bei „Schmeck den Süden“ – Genuss außer Haus.

Für das Allgäu, der Bodenseeregion und Oberschwaben wurde vor mehr als 20 Jahren die Aktion LandZunge ins Leben gerufen. Unter der Marke LandZunge versorgt ein starkes Netzwerk von Lieferanten und einschlägigen Firmen die hiesige Gastronomie mit den entsprechenden Produkten. Mehr als 20 namhafte Firmen der Region aus der Lebensmittelbranche und die Sparkassen im Allgäu und in Oberschwaben sichern die Aktion finanziell. Sieben Firmen aus dem Kreis der Partner haben 2009 die gemeinnützige Stiftung LandZunge gegründet. Die Stiftung kümmert sich um alle Belange der Marke und ihre Verankerung in der Region. Das operative Geschäft der Aktion wird von der LandZunge GbR getragen. Die GbR mit ihren vier Geschäftsführern besteht aus Gastronomen, Erzeugern und ausgewählten Partnern der Aktion.

Die EU-Qualitätsregelungen im Bereich geschützter Ursprungsbezeichnung und Angaben sowie garantiert traditionelle Spezialität wurden zum Schutz und zur Förderung traditioneller und regionaler Erzeugnisse eingeführt. Im Landkreis Biberach produziert ein Hersteller die garantiert traditionelle Spezialität Ziegen-Heumilch. Im Landkreis Ravensburg werden Allgäuer Emmentaler (geschützte Ursprungsbezeichnung), Allgäuer Bergkäse (geschützte Ursprungsbezeichnung) und Heumilch (garantiert traditionelle Spezialität) von insgesamt ca. 140 Herstellern produziert.

Mit den EU-beihilferechtlich notifizierten Qualitätsprogrammen des Landes, dem Qualitätszeichen Baden-Württemberg (QZBW) und dem Biozeichen Baden-Württemberg (BIOZBW) stellt das Land geeignete Instrumente zur Verfügung, um qualitativ hochwertige und regional erzeugte Produkte in der Vermarktung nachvollziehbar und transparent gegenüber Handel und Verbraucher kommunizieren zu können. Diese Zeichen geben, zusammen mit den EU-weit geschützten Lebensmitteln und Agrarerzeugnissen, Verbrauchern einen verlässlichen Wegweiser für gesicherte Qualität aus Baden-Württemberg. Landwirtschaftliche Betriebe bzw. deren Absatzmittler nutzen diese Programme, um diese gesicherte

Qualität verbunden mit einer definierten nachvollziehbaren Herkunftsaussage den Verbrauchern kommunizieren zu können.

Die Nutzung der beiden Qualitätszeichen ist mit entsprechenden Anforderungen verbunden, die in Programmbestimmungen sowie produktbereichsspezifischen Grund- und Zusatzanforderungen festgelegt sind und deren Einhaltung von neutralen Kontrollstellen geprüft wird. Der Lizenzgeber, das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, überträgt an die Lizenznehmer vertraglich das Recht, die Zeichennutzung an Dritte weiterzugeben oder das Zeichen selbst zu nutzen.

Zeichennutzer sind Verarbeitungs- und Vermarktungsbetriebe (einschließlich landwirtschaftliche Direktvermarkter), die die Qualitätszeichen gegenüber dem Endverbraucher nutzen. Aktuell beteiligen sich in den Landkreisen Biberach und Ravensburg 20 Zeichennutzer am BIOZBW (BW: 113 Zeichennutzer). Beim QZBW sind es aktuell 62 Zeichennutzer (BW: 531 Zeichennutzer). Diese Zeichennutzer haben eine Vielzahl an Erzeugern eingebunden.

In den beiden Bio-Musterregionen Biberach und Ravensburg gibt es entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Erzeugung über Verarbeitung, Vermarktung und bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit Initiativen, Kooperationen und Projekte, die in den letzten Jahren angestoßen worden sind und sich bereits etabliert haben, wie auch neu angestoßene Projekte. Die Bio-Musterregionen vernetzen Akteure vor Ort, unterstützen den Erfahrungsaustausch und betreiben Öffentlichkeitsarbeit. Jede Region setzt ihre eigenen Schwerpunkte bei den Themen und Projekten, um die Potenziale der Bio-Branche vor Ort bestmöglich auszuschöpfen. Die Zusammenarbeit mit dem Handel und das Initiieren von Partnerschaften zwischen Erzeugern und verschiedenen Handelsstrukturen ist für die Bio-Musterregionen relevant.

So haben sich mehrere produzierende Landwirte in der Region Biberach in einer Erzeugergemeinschaft zusammengeschlossen und versorgen regionale Bäckereien mit Bio-Getreide aus der Region in einer engen Zusammenarbeit von der Erzeugung über die Weiterverarbeitung bis hin zum Vertrieb. Ebenso gibt es auch weitere Kooperationen in den Wertschöpfungsketten Milch und Streuobst. Im Rahmen eines Modellprojektes mit Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung gibt es Zusammenarbeit bei der Kartoffelverarbeitung. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sind beide Bio-Musterregionen aktiv in der Vermarktung von Geschenkkörben, um so die Wertschöpfung in der Region durch den Kauf regionaler Produkte mit kurzen Wegen zu unterstützen.

In Weingarten im Landkreis Ravensburg entstand durch einen vom Land geförderten Ideenwettbewerb ein Lokaler Online-Marktplatz zur Stärkung der regionalen Märkte und des innerörtlichen Handels. Auf dem „Welfenmarkt“ können regionale Produkte in ausgezeichneter Qualität bestellt werden. Auf dem etablierten Lokalen Online-Marktplatz werden die örtlichen Nahversorger, Händler, aber auch die öffentlichen und privaten Dienstleister miteinander vernetzt. Gemeinsam mit einem umfangreichen Informationsangebot entsteht ein ganzheitlicher Ansatz mit einem echten Mehrwert für Einwohner, Kunden und Gäste. Durch den digitalen Lösungsansatz des Lokalen Online-Marktplatzes entstehen Verbesserungen im Bereich Nahversorgung in der Region, Lokale Online-Marktplätze wie der „Welfenmarkt“ stärken den Handel im ländlichen Raum und verbinden digitalen Einkaufskomfort mit regionaler Wirtschaftskraft.

8. wie die unteren Naturschutzbehörden, die Landschaftserhaltungsverbände und sonstige öffentliche Stellen, die sich um die Landschaftserhaltung und den Naturschutz bemühen, personell ausgestattet sind (mit Angabe, wer für die Personal- und Sachkosten jeweils aufkommt);

Zu 8.:

Die personelle Ausstattung im Landkreis Biberach setzt sich wie folgt zusammen:

Untere Naturschutzbehörde: 7 Stellen, Finanzierung von 3 Stellen durch das Land und von 4 Stellen durch den Landkreis.

Landschaftserhaltungsverband: 3 Stellen, Finanzierung von 2,5 Stellen durch das Land und von 0,5 Stellen durch den Landkreis.

Ehrenamtliche Naturschutzbeauftragte: 6 Personen.

Die personelle Ausstattung im Landkreis Ravensburg setzt sich wie folgt zusammen:

Untere Naturschutzbehörde: 13,05 Stellen, Finanzierung von 3,8 Stellen durch das Land und von 9,25 Stellen durch den Landkreis.

Landschaftserhaltungsverband: 6 Stellen, Finanzierung von 2,5 Stellen durch das Land und von 3,2 Stellen durch den Landkreis sowie von 0,3 Stellen über Projektförderung.

9. in welcher Höhe FAKT-Zahlungen für zusätzliche Naturschutz-Maßnahmen der 2. Säule im letzten komplett erfassten Abrechnungsjahr in den Landkreis Biberach und in den Landkreis Ravensburg geflossen sind (mit Angabe, welche die fünf am stärksten genutzten FAKT-Programme des letzten komplett erfassten Abrechnungsjahrs waren [mit Programmname, Fläche in Hektar und Auszahlungsbetrag je Programm]);

Zu 9.:

In der nachfolgenden Tabelle werden die fünf am stärksten genutzten Maßnahmen des Förderprogramms für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT), sortiert nach Förderbetragshöhe, ohne Tierwohlmaßnahmen, in den Landkreisen Biberach und Ravensburg im Antragsjahr 2021 dargestellt.

Tabelle 4: Nutzung von FAKT-Maßnahmen

Landkreis	Abkürzung	Teilmaßnahme FAKT	Fläche in ha	Betrag in EUR ¹⁾
Biberach	D2	Ökolandbau	5.987	1.428.624
	A1	Fruchtartendiversifizierung inkl. Kombination mit D2	6.215	400.258
	E4	Ausbringung von Trichogramma bei Mais	3.432	205.900
	F3	Precision Farming	2.453	194.709
	D1	Verzicht auf chemisch-synthetische Produktionsmittel	884	167.814
Ravensburg	D2	Ökolandbau	14.577	4.142.632
	D1	Verzicht auf chemisch-synthetische Produktionsmittel	8.221	1.557.165
	A2	Silageverzicht im gesamten Betrieb (Heumilch)	5.078	401.539
	B1.1	Extensive Bewirtschaftung des Dauergrünlands	1.448	204.462
	E2.1	Brachebegrünung mit Blühmischungen (ohne ÖVF)	186	131.453

¹⁾ Hinweis: bewilligte Fördersumme im Antragsjahr 2021 (Stand 8. August 2022)

Quelle: MLR

10. welche zusätzlichen Weiterentwicklungsmöglichkeiten durch die mögliche Schaffung eines Biosphärengebiets für die Milch-, Land- und Forstwirtschaft sowie den Tourismus und den Naturschutz im Landkreis Biberach und im Landkreis Ravensburg erreicht werden könnten (unter Darstellung, welche Unterstützung ein Biosphärengebiet diesbezüglich leisten kann);
11. wie neue Geschäftsmodelle und Vermarktungschancen in einem möglichen Biosphärengebiet konkret gefördert und begleitet werden – zusätzlich zu den zahlreichen bestehenden Programmen;

Zu 10. und 11.:

Biosphärenreservate sind internationale, von der UNESCO anerkannte Schutzgebiete. Sie sind Modellregionen für nachhaltige Entwicklung, in denen das Zusammenleben von Mensch und Natur beispielhaft entwickelt und erprobt wird. In Baden-Württemberg gibt es bisher zwei Biosphärengebiete: das Biosphärengebiet Schwäbische Alb und das Biosphärengebiet Schwarzwald. Die Erfahrungen im Land zeigen, dass Biosphärengebiete attraktivitätssteigernd wirken und den Tourismus in der Region vorantreiben können (vgl. Antwort zur Frage 4 der Landtagsdrucksache 17/1148).

Ein mögliches Biosphärengebiet in Allgäu-Oberschwaben kann einen ganzheitlichen Ansatz für eine nachhaltige Regionalentwicklung der verschiedenen Wirtschafts- und Gesellschaftsbereiche der Region verfolgen. Es werden Akteure aus unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen, Verbänden und Gesellschaftsgruppen einbezogen und miteinander vernetzt.

Daraus können sich neue Kooperationsmöglichkeiten und kreative Ideen sowie langfristig wirksame Projekte für eine nachhaltige Entwicklung der Region, die ökonomisch, ökologisch und sozial tragfähig sind, ergeben. Es bietet sich die Möglichkeit, strukturelle Veränderungsprozesse zu begleiten und die Anliegen der Landnutzenden in einem breiteren gesellschaftlichen Umfeld zu verankern.

Dieser Weg wird bereits jetzt, im Rahmen des Prüfprozesses, ob die Region den Weg einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung einschlagen will, beschritten. So z. B. im „Dialogkreis nachhaltige Regionalentwicklung“, der in Bad Waldsee am 20. Juni 2022 erstmals tagte. In den Arbeitsfeldern Landwirtschaft, Naturschutz, Wirtschaft, Tourismus und Bildung wurden mit vielen Stakeholdern Ansatzpunkte für eine nachhaltige Entwicklung und Lösungen für eine langfristige Stärkung der Region, aber auch Bedenken dargestellt. Auch das sogenannte Prozessteam in Bad Waldsee, das als Ansprechpartner vor Ort für alle Interessierten den Prüfprozess begleitet, ist mit Expertise aus Landwirtschaft, Naturschutz, Forst und Regionalplanung thematisch breit aufgestellt und unterstützt die Region dabei, individuelle Ziele für eine nachhaltige Zukunft herauszuarbeiten und die geeigneten Wege zur Erreichung zu beschreiten.

Das entscheidende Alleinstellungsmerkmal eines Biosphärengebietes ist, dass eine solche Begleitung und Unterstützung auf Dauer angelegt ist. Es wird dann, wenn sich die Region für die Etablierung eines Biosphärengebiets entscheidet, eine Anlauf- bzw. Geschäftsstelle für neue Ideen und Vorhaben geben. Diese wird als Servicestelle für eine nachhaltige Entwicklung fungieren, die für die Region, deren Menschen und Unternehmen Abläufe organisiert, zusammenführt, moderiert, Ideengeber und auch Entwickler von Projekten und Strukturen sein wird. Grundsätzlich soll ein Biosphärengebiet weg vom eher kurzfristigen Projektdenken dauerhaft tragfähige Strukturen für eine nachhaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung schaffen. Allgäu-Oberschwaben kann sich dadurch im Wettbewerb der Regionen so positionieren, dass vorhandene Stärken im Bereich Wirtschaft und Landwirtschaft, langfristig aber auch Naturschutz, behauptet bzw. weiter ausgebaut werden können. Bisher in der Region nur befristet laufende Projektansätze können über ein Biosphärengebiet verstetigt und vernetzt werden.

Ein Beispiel dafür ist die Erarbeitung von Lösungen, damit in der Landwirtschaft die Erträge entlang der gesamten Wertschöpfungskette von der Erzeugung bis zum Ladenregal oder in der touristisch attraktiven Vermarktung über die Gastronomie in der Region verbleiben. Über die Schaffung geeigneter langfristig wirkender Verarbeitungsstrukturen, Kooperationen und Qualitätssysteme für tierische und pflanzliche Erzeugnisse bieten sich für die Landwirte Möglichkeiten, ihre Produkte gewinnbringend in der Region zu vermarkten.

Für viele landwirtschaftliche Betriebe, kann so die wirtschaftliche Existenz zukunftsfähig gesichert werden. Die Entwicklung einer Regionalmarke für nachhaltig erzeugte Produkte ist als Ergebnis einer solchen Vorgehensweise möglich.

12. welche Beispiele es für Investitionsbeihilfen für Landwirte oder Landeigentümer und -bewirtschaftler innerhalb eines Biosphärengebietes zusätzlich zu den Hilfen, die bereits aus Programmen wie AFP, LEADER, LPR oder ELR bekannt sind, gibt.

Zu 12.:

Die beiden bestehenden Biosphärengebiete in Baden-Württemberg verfügen jeweils über ein eigenes Förderprogramm zur Kofinanzierung nachhaltiger Projekte von Akteuren und Unternehmen in der Region. Die von beiden Biosphärengebieten organisierten Förderungen von EU, Bund, Land und Dritten haben zahlreiche Investitionen in den Regionen angestoßen. Dabei wurden auch zahlreiche innovative und existenzsichernde Projekte gerade im Bereich der Landwirtschaft realisiert. Im Biosphärengebiet Schwarzwald waren dies bspw. bis 2020, also nur vier Jahre nach der UNESCO Anerkennung, 3,4 Mio. Euro Förderung mit Investitionen von rund 5,4 Mio. Euro für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Zudem realisierte das Förderprogramm Biosphärengebiet Schwäbische Alb in den Jahren von 2008 bis 2020 308 Projekte in allen Handlungsfeldern, so auch im Bereich der Landwirtschaft. Damit generierten 3,0 Mio. Euro Fördersumme plus 2,5 Mio. Euro Kofinanzierung durch Projektnehmer in dem Zeitrahmen in der Summe 5,5 Mio. Euro Gesamtinvestitionen in die nachhaltige Regionalentwicklung. Darüber hinaus wurden rund 17 Mio. Euro weitere Finanzmittel in den letzten 12 Jahren für Investitionen in die nachhaltige Regionalentwicklung des Biosphärengebiets Schwäbische Alb akquiriert (siehe auch Antworten zu den Fragen 3 und 4 der Landtagsdrucksache 17/1148).

Vor diesem Hintergrund kann daher davon ausgegangen werden, dass auch für ein mögliches Biosphärengebiet Allgäu-Oberschwaben ein solches Förderprogramm geschaffen würde.

Wie hoch die Akquise weiterer Investitionsbeihilfen darüber hinaus sein wird, hängt davon ab, wie aktiv und ideenreich die Geschäftsstelle gemeinsam mit der Region Förderprogramme und Sonderprogramme sowie auch Sachmittel des Landes anwirbt.

Hauk

Minister für Ernährung,
Ländlichen Raum und
Verbraucherschutz